

Eine Flöte für jede Lebenslage

RHAPSODY IN SCHOOL Musikerin Dorothee Oberlinger stellt Schülern des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums ihre Instrumente vor

VON MARIANNE KIERSPEL

Innenstadt. Es ist schon Mittag bei Dorothee Oberlingers Gastspiel im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium (FWG). Das ist spät für Zehnbis Zwölfjährige, die nun besonders aufmerksam sein sollten. Aber sobald die Musikerin ein Dutzend Blockflöten aus dem Etui schält, reagieren die Kinder hellwach. Die Instrumente werden kurz angespielt. So kommt zum Anblick der verschiedenen Größen, Hölzer und Farben auch ein erster Höreindruck. Das beginnt mit der winzigen Garkleinflöte und endet mit der 65 Zentimeter langen Tenorblockflöte.

Die Erkenntnis: Je länger die Flöte, desto tiefer der Ton. Wie bei der Orgel. „Meine Kontrabassflöte, über 2,2 Meter hoch, habe ich

nicht dabei, die liegt in Salzburg“, erzählt die Professorin des berühmten Salzburger Mozarteums. Eine Brücke zwischen Star und Schülern baut die Frage: „Wer von euch spielt denn selbst ein Instrument?“ Überraschend zeigen fast

„Meine Kontrabassflöte, über 2,2 Meter hoch, habe ich nicht dabei, die liegt in Salzburg

Dorothee Oberlinger

alle auf. Die meisten lernen Klavier, offenbar gilt nicht mehr die Blockflöte als das tauglichste Instrument für Anfänger.

Übrigens ist am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium das Schulfach Musik stark besetzt, mit sieben Lehrern, darunter Barbara Win-

genfeld und Christiane Schulz, die derzeit 61 Kinder begleiten. Die sitzen oft mit offenem Mund da. Kein Wunder. Die Virtuosa kann ihre Zuhörer mit spritzigem und launigem Spiel faszinieren. Die Flöten klingen nicht nur unterschiedlich hoch, sie haben auch verschiedene Klangcharaktere. Das zeigt sie noch deutlicher in einem späteren Teil des Konzerts.

Zuerst aber lernt man einiges über die Instrumente. Warum heißen sie Block-Flöten? Weil im Mundstück ein Block aus weichem Holz steckt. „Die Italiener haben einen poetischen Namen: Flauto dolce, süße Flöte“, erklärt die Musikerin.

Ein Mädchen ist wie gebannt von einer kleinen, weißen Flöte. „Die ist aus dem Elfenbein eines Mammuts“, sagt Dorothee Ober-

linger, die in ihrer Privatsammlung 200 Flöten besitzt. Heute wäre eine solche Anschaffung undenkbar, denn das Verarbeiten von Elfenzähnen ist strengstens untersagt. Viele Kinder kennen das Verbot, das Elefanten vor Wilderern schützen soll. Nun wird die Elfenbeinflöte gespielt und zum Vergleich eine aus Holz. Die weiße klingt reiner, klarer, meint ein Junge.

Die Initiative



Die Blockflöte, auf Italienisch: Flauto dolce. Foto: Fotolia

„Rhapsody in School“ bringt bekannte Musiker in Schulen. Zum ehrenamtlichen Einsatz gehört stets auch ein Konzert. Das gestaltet Dorothee Oberlinger als Reise durch Regionen und Epochen. Sie beginnt im Mittelalter, ein Kind meint: „Das klingt wie aus der Ritterzeit.“ Aus dem Barock spielt sie eine langsame Musik und abenteuerliche Variationen.

Dorothee Oberlinger zeigt, was die Blockflöte heute in neuer Musik interessant macht: Effekte wie Reinsingen, Glissandi und Flatterzunge. Als geübte Pädagogin gibt sie vor jedem Stück einen Hörauftrag. Mal fragt sie, wie alt die nächste Musik wohl ist, mal, aus welchem Teil der Erde sie stam-

men könnte. Die Kinder raten erstaunlich gut.

Nach 60 Minuten dürfen alle ins Freie. Doch manche von ihnen zieht es mehr zu den Instrumenten. Die Flötistin weiß, was sie wollen: „Ihr dürft die Flöten auch gerne anfassen.“

www.rhapsody-in-school.de

Bundesweit aktiv

Das Projekt Rhapsody in School ermöglicht Besuche international hochkarätiger Solisten der klassischen Musikwelt in Schulen. Das Projekt ist bundesweit und international aktiv. Mehr als 240 Klassik-Stars haben bislang mehr als 30 000 Schüler besucht. 2014 gab es für die Leistung den Klassik-Echo. (mbo)